

# Notiz über einige erratische Blöcke in Westfalen.

Von

H. von Dechen.

---

In der Sitzung der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde vom 6. Nov. 1868 habe ich über einen grossen erratischen Granitblock gesprochen, der in der Gegend als das Holtwick er Ei bekannt ist und n. vom Dorfe Holtwick, nahe ö. der Strasse von Coesfeld nach Ahausen im Felde liegt<sup>1)</sup>. Auch in den Erläuterungen zur geol. Karte der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen B. II. 1884. S. 777 habe ich einige weitere Bemerkungen über diesen merkwürdigen Granitblock mitgetheilt. Herr Professor Schlüter hatte die Gefälligkeit, mich auf eine Schrift aufmerksam zu machen: Der Bonenjäger, eine Forschung auf dem Gebiete der münsterschen Mundart von Dr. Jos. Kemper. 1881. Münster, Aschendorff'sche Buchh., in der ebenfalls von dem Holtwick er Ei die Rede ist und angeführt wird, dass manche Landleute in der Umgegend denselben „Bonenjägerstein“ nennen. Noch andere Steine dieses Namens gab es früher in der hiesigen Gegend. Einer, auf dessen Oberfläche eingegrabene Figuren sich befunden haben sollen, wurde zersprengt in der Coesfeld'schen Bauerschaft Harle auf dem Isfelde. Der bei weitem berühmteste und merkwürdigste von allen lag noch vor 25 Jahren (also 1856) in der Gemeinde Billerbeck in der Bauerschaft Gerleve, dort, wo die früher ungetheilte Gemeinde Loden dieser Bauerschaft an das Rornper Holz stösst.

---

1) Verh. d. n. Ver. Sitzb. Jahrg. 25. S. 80.

Weit über die benachbarten Gemeinden hinaus war der Ruf dieses Granitblockes gedungen. Zum grössten Theil steckte er in der Erde; nur etwa bis zur Brust eines Mannes ragte er aus dem Boden. Sein Cubikinhalte war so bedeutend, dass durch seine Sprengung nicht weniger als 14 Fuder Pflastersteine gewonnen wurden. Seinen Ruhm verdankt er nicht so sehr seiner Grösse, als den Eingrabungen, die seine Oberfläche auszeichneten. Die Landleute deuteten sie in ihrer Weise, der Verfasser Dr. Kemper aber stellt die Vermuthung auf, dass der Stein ein heidnischer Opferstein und zwar ein Altar des Wodan oder Odin gewesen sei; dazu passt das tief eindringende Loch, welches den Speer Gungnir aufzunehmen bestimmt war, die Fährten der Jagdwölfe Freki und Gari. Die ganze Oberfläche des Steines erinnert an die Odinstafel in Walhalla.

---

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des naturhistorischen Vereines der preussischen Rheinlande](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s): Dechen H. von

Artikel/Article: [Notiz über einige erratische Blöcke in Westfalen 58-59](#)

